

Der Markt für wissenschaftliche Zeitschriften

Ernst-Ludwig von Thadden



1. Der Markt und seine Akteure

- Was ist das Gut?
 - Nicht die “Ware Wissen”
- Wer sind die Konsumenten?
 - Leser?
 - Autoren?
- Wer sind die Produzenten?
 - gewinnorientierte Verlage (FP)
 - wissenschaftliche Gesellschaften (NFP)
 - FPs im Auftrag von NFPs

2. Wofür sind wissenschaftliche Zeitschriften da?

- Verbreitung von Wissen
- Zertifizierung von Wissen

These 1: Wissenschaftliche Zeitschriften spielen jetzt schon eine sekundäre Rolle in der Verbreitung von Wissen, und werden dafür in der Zukunft immer weniger wichtig werden.

These 2: Wissenschaftliche Zeitschriften spielen zur Zeit eine bedeutende Rolle in der Zertifizierung von Wissen und werden dies in der Zukunft immer mehr tun.

3. Alternativen und Konkurrenz

- Internetgestützte Manuskriptverteiler: Zum Beispiel
 - SSRN
 - RePec
- Internetgestützte Zeitschriften: Zum Beispiel
 - BEPress (Berkeley)
 - “Economics” (Kieler IWW)

4. Ökonomische Anmerkungen zu diesem Markt

- Problem ist nicht das Urheberrecht (bzw. damit verbundene Probleme sind orthogonal)
- Strukturell: Die doppelte Rolle von wissenschaftlichen Zeitschriften

4a. Verbreitungsaktivität

Ökonomische Theorie relativ unproblematisch:

- Forschungsergebnisse sind zwar ein öffentliches Gut
- Verbreitung ist aber eine Dienstleistung mit geringen (im traditionellen Sektor) oder verschwindenden (im modernen Sektor) variablen Kosten, und mit relativ geringen fixen Kosten.
- Markt kann funktionieren

4b. Zertifizierungsaktivität

Ökonomische Theorie schwierig:

- Bedeutende variable Kosten, werden nicht von den Verlagen getragen
- Zeitschriften als Marke → Marktmacht
- Pfadabhängigkeit: Zeitschriften können nicht repliziert werden
- Zweiseitiger Markt (Plattformtheorie):
 - Autor – Leser
 - Zeitschrift als Plattform dazwischen